

*Szlachta – Starostowie – Zaciężni. [Adel, Starosten, Söldner.] Hrsg. von Błażej Śliwiński. (Gdańskie studia z dziejów średniowiecza, 5.) Wydawnictwo Miscellanea. Gdańsk, Koszalin 1998. 411 S. —* Der Sammelband ist dem Gedenken an den im August 1998 verstorbenen Thorner Mediävisten Kazimierz Jasiński gewidmet. Er enthält zumeist Arbeiten des mediävistischen Nachwuchses an der Universität Danzig/Gdańsk und konzentriert sich wie seine Vorgänger in der Reihe auf Pommern und Pommerellen. Zunächst werden die Entstehung und ersten Schenkungen für das Augustinerkloster Schwornitz (Kr. Konitz) behandelt. Seine frühesten Erwähnungen finden sich in zwei Bullen Papst Gregors X. von 1272, in denen u. a. der Kulmer Bischof Friedrich von Hausen zum Schutz der dortigen Eremiten vor räuberischen Angriffen verpflichtet wurde. Gegründet wurde das Kloster allerdings schon zwischen 1250 und 1270 durch den pommerellischen Herzog Mestwin und dessen Gemahlin Judith, und es gelangte am Anfang des 15. Jhs. an die Zisterzienser von Oliva. Das breite thematische Spektrum der anderen Beiträge findet seinen Ausdruck in der Frage nach dem wirklichen Namen des heiligen Jacek, des ersten polnischen Dominikaners, der Genese der Stadt Dirschau – der von den Polen verwendete Name „Tczew“ stammt aus derselben sprachlichen Wurzel und ist zeitgleich mit der deutschen Variante belegt –, dem fünften Kreuzzug (1217–1221) – aufschlußreich ist, daß Papst Honorius III. die besonders von den Prußen bedrohten Herzogtümer Pommerellen und Masowien von der Pflicht zur Teilnahme am Kreuzzug befreite, diese aber für die anderen Teile der Gnesener Kirchenprovinz weiterbestand –, dem im mittelalterlichen Polen bestehenden Brauch des ritterlichen Beutemachens, das auch Kirchen und Klöster nicht verschonte, und der Herkunft und Ausrüstung von unter der polnischen Fahne dienenden Fußsoldaten aus Pommerellen und Preußen in den Jahren 1471–1498. Hervorzuheben sind auch die Analyse der Danziger Willkür aus der Zeit des Deutschen Ordens (1435–1448), die viele Details über die innerstädtischen Rechts-, Verfassungs-, Wirtschafts- und Wohnverhältnisse vermittelt, Aspekte der Gründung der Johanniterhäuser in Pr. Stargard und Liebschau im Spiegel der Bulle Papst Gregors IX. von 1238 – von Bedeutung waren die Beziehungen zu den pommerellischen Fürsten und den Posener Johannitern –, Verlauf und Umfeld des Danziger Prozesses vom Dezember 1306, dessen Ergebnis eine wichtige Voraussetzung für den Übergang Pommerellens an den Deutschen Orden war, sowie biblische und literarische Entlehnungen in der Chronik Peters von Dusburg.

Berlin

Stefan Hartmann

*Jarosław Poraziński: Epiphania Poloniae. Orientacje i postawy polityczne szlachty polskiej w dobie wielkiej wojny północnej (1702–1710). [Epiphania Poloniae. Orientierungen und politische Ansichten des polnischen Adels in der Zeit des Nordischen Krieges (1702–1710).] Wydawnictwo Uniwersytetu Mikołaja Kopernika. Toruń 1999. 217 S., dt. Zusfass. —* Im Mittelpunkt der Studie steht die Betrachtung und Analyse der politischen Haltung des polnischen Adels gegenüber dem 1697 zum König gewählten Wettiner Friedrich August. Da er als sächsischer Kurfürst über eine beträchtliche Hausmacht verfügte, brachte er in den ersten Jahren seiner Herrschaft unter Vermittlung des Primas Radziejewski zwar eine rasche Einigung mit der Adelsopposition zustande, konnte allerdings die Ursache der Konflikte zwischen den einzelnen Magnatengruppen nicht beheben. Sein Ziel, in der Innenpolitik die königliche Macht und Zentralgewalt im Hinblick auf eine wettinische Erbmonarchie zu stärken und außenpolitisch die von der Adelsrepublik verlorenen Gebiete wiederzugewinnen, was ihn letztlich in den für Polen-Litauen verhängnisvollen Nordischen Krieg verstrickte, brachte ihn aber bald in Gegensatz zu den Ständen, die sich im Konflikt inter Maiestatem et libertatem für die Beibehaltung der Adelsfreiheit einsetzten. Das zeigte sich in aller Schärfe angesichts des Einfalls der Truppen Karls XII. in die formal neutrale Republik Polen, der zu einer Spaltung des Adels in Königstreue und -gegner führte, wobei die letzteren schnell an Einfluß gewannen und unter Berufung auf das in den pacta conventa verankerte Widerstandsrecht August II. den Gehorsam verweigerten und schließlich auf schwedischen Druck den Posener Wojewoden Stanislaus Leszczyński zum König wählten. Weil die 1704 gebildete Konföderation von Sandomierz den Wettiner unterstützte, spricht J. Poraziński in